

„Hand in Hand“: Integration braucht Begegnungen

Spenden aus NDR-Aktion helfen Flüchtlingen
in Mecklenburg Vorpommern



„Hand in Hand für Norddeutschland“ ist das Motto der alljährlichen Benefizaktion des Norddeutschen Rundfunks (NDR). 2015 kam das gespendete Geld Projekten zugute, die sich für die Integration von Flüchtlingen einsetzen.

Elterncafé im Kinderschutzbund Schwerin

Der Tisch in den hellen Räumlichkeiten des Schweriner Kinderschutzbundes ist hübsch gedeckt. Selbstgebackene arabische Köstlichkeiten und deutsche Plätzchen stehen nebeneinander auf dem Tisch, es duftet nach Kaffee. „Wir starten immer in gemütlicher Atmosphäre mit einem Frühstück, bevor wir uns in die Arbeit stürzen“, erzählt Helga Noack, die hier im Elterncafé Flüchtlingen ehrenamtlich Deutsch beibringt.

Der Deutschkurs im Elterncafé des Kinderschutzbundes ist beliebt, denn die Wartezeit auf offizielle Integrationskurse ist lang. Zweimal in der Woche treffen sich hier 15 bis 20 Frauen, Männer und Kleinkinder. „Sprache ist der Schlüssel zur Integration“, sagt die pensionierte Sonderpädagogin Noack. „Mit unserem Angebot wollen wir Flüchtlingsfamilien vor sozialer Isolation bewahren und ihnen die Integration erleichtern.“ Viele Freundschaften seien bereits entstanden. Dadurch hätten die Familien auch außerhalb

des Kinderhauses Unterstützung. Gefördert wird das Elterncafé aus Spendenmitteln der NDR Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Rund 2,5 Millionen Euro waren bei der zweiwöchigen Spendenaktion im Dezember 2015 zusammen gekommen. Das Geld kommt zu 100 Prozent der Flüchtlingshilfe von Mitgliedsorganisationen der vier norddeutschen paritätischen Landesverbände zu Gute.

50 Projekte in Mecklenburg-Vorpommern

Rund 50 Projekte können in Mecklenburg-Vorpommern von den Spenden der NDR Aktion gefördert werden. „Wir waren überwältigt von dem

Ergebnis und freuen uns, Projekte unterstützen zu können, die die Integration der Geflüchteten in unsere Gesellschaft vorantreiben“, sagt Friedrich Wilhelm Bluschke, Vorsitzender des Paritätischen Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern. „Integration funktioniert nur über Begegnungen“, sagt Bluschke, „und davon schaffen unsere Vereine mit ihren vielen festen und ehrenamtlichen Mitarbeitern im ganzen Land sehr viele.“

Neben großen Gemeinschaftsunterkünften, die gerade im Osten des Landes unter anderem vom Arbeiter-Samariter-Bund und der Volkssolidarität betreut werden, unterhalten viele Vereine Kontakt zu geflüchteten Menschen, zum Beispiel über ihre Kleider- und Möbelbörsen, über Selbsthilfegruppen, Kindergärten und Schulen, psychosoziale Zentren oder Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Gemeinsam kochen: „Bücherbände“ in Uecker-Randow

Die Migrationsberatungsstelle der Volkssolidarität in Uecker Randow ist schon lange Anlaufstelle für ausländische Familien. Mit der großen Flüchtlingswelle im vergangenen Herbst sind viele Neuankömmlinge nach Torgelow gekommen, unter ihnen auch zahlreiche Kinder. Diese treffen sich jede Woche gemeinsam mit deutschen Kindern und kochen landestypische Gerichte. „Kochen verbindet und funktioniert auch ohne große Worte“, sagt Brigitte Seifert, die das Projekt namens „Bücherbände“ leitet. Ein Kochbuch mit den verschiedenen Nationalgerichten ist schon in Arbeit und soll bei einem internationalen Buffet öffentlich vorgestellt werden.

Fußball verbindet: Jugendclub Konnex in Neubrandenburg

Sprachbarrieren kennen die Kinder, die im Jugendclub Konnex des Arbeiter-Samariter-Bundes Neubrandenburg Fußball spielen, nicht: Hier kickern deutsche und Flüchtlingskinder regelmäßig unter der Woche und bringen am Wochenende ihre Eltern zum Fußballturnier mit. Auf diese Weise hätten auch schon viele Erwachsene

Freundschaft geschlossen, sagt Frank Brehe, Geschäftsführer des ASB in Neubrandenburg. Dennoch: Spielend die deutsche Sprache zu vermitteln und gleichzeitig die unterschiedlichen Kultur- und Lebenserfahrungen zusammenzuführen, erfordere von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fachwissen, Konfliktmanagement und individuelle Fürsorge. Die Kinder nicht nur zu betreuen, sondern auch vernünftig zu integrieren, koste Zeit und Geld. Fahrkarten, Eintrittsgelder für Freizeitaktivitäten wie zum Beispiel ein Besuch im Tierpark, Museum oder Schwimmbad können aus Spenden gefördert werden.

Möbelbörse der Volkssolidarität Greifswald

Geld aus der „Hand in Hand“-Aktion fließt auch nach Greifswald: Bei der Möbelbörse der Volkssolidarität helfen Einheimische und neu angekommene Flüchtlinge, Wohnungen auch für bedürftige Deutsche einzurichten. Die

500 Quadratmeter große Halle ist gut gefüllt mit Tischen, Sofas, Schränken oder Betten. Fahrräder sind gerade für Flüchtlinge, die dezentral und weit entfernt von jeglicher Infrastruktur untergebracht sind, ein wichtiges Fortbewegungsmittel. Die Möbel und Räder werden für Flüchtlingswohnungen, Obdachlosenunterkünfte und das Sozialkaufhaus hergerichtet. Nun sollen ein Autoanhänger und neues Werkzeug angeschafft werden.

Beeindruckend sei die Spontanität der Vereine, die in kürzester Zeit so tolle Projekte in der Flüchtlingshilfe auf die Beine gestellt hätten, bilanziert Friedrich Wilhelm Bluschke die vergangenen Monate: „Die vielen Mitarbeiter der Vereine, die wie Helga Noack vom Kinderschutzbund Zeit und Zuwendung spenden und diese in die Integration der Flüchtlinge investieren, haben einen unschätzbaren Wert.“ Mit den Spenden können noch viele dieser Aktivitäten unterstützt werden.

Inklusiver Karneval

Spornitzer Karnevalsverein und Lebenshilfe Parchim luden im Februar zum gemeinsamen Narrentreiben

Die Veranstaltung in der Spornitzer Mehrzweckhalle wurde offiziell nach einem großen Böller aus der Konfetti-Kanone eröffnet, bedient von den beiden Spornitzer Jungs Johannes und Paul. Schon vorher allerdings waren die beiden Tanzflächen voll besetzt.

„Das Narrenvolk ist gar nicht zu bremsen. Alle fühlen sich pudelwohl, und das ist auch gut so“, meinte Christian Gennerich, Chefnarr des Spornitzer Karnevalsverein SKV 56. Bereits zum dritten Mal hatten der Verein und die Lebenshilfe Parchim zum gemeinsamen närrischen Treiben geladen. Früher hatte es in der Großraumdiskothek stattgefunden, „aber die Halle hat das bessere Ambiente“, sagt Gennerich, „denn sie bleibt während der gesamten Session geschmückt“.

Der Karneval ist bei den Werkstätten im Umkreis sehr beliebt, denn er gibt nicht nur Gelegenheit zum ausgelassenen Feiern, sondern auch zum Verkleiden und Schminken.

Gemeinsame Gestaltung

Das Programm wurde wie in jedem Jahr vom gemeinsamen Elferrat ausgerichtet. Auch auf der Bühne waren Kolleginnen und Kollegen aus den Werkstätten vertreten: Die als Pirat verkleidete Angelika Liebrecht sang den Mickie-Krause-Schlager „Geh mal Bier hol'n“, Maik trat mit „Sugar Baby“ in die Fußstapfen von Peter Kraus. „Das macht Spaß“, so Dominik Oldenburg, der gemeinsam mit Franziska Degel den Draft-Deutscher-Hit „Marmor, Stein und Eisen bricht“ vortrug.

Ergänzt wurde das Programm von Gardetanzdarbietungen und Auftritten der Kinder- und Jugendtanzgruppen des SKV. „Alles war bestens organisiert, und wir sind dem Verein sehr dankbar“, so Liane Nemeč von der Parchimer Lebenshilfe. Für die Spornitzer war diese Veranstaltung der Auftakt für drei hintereinander folgende tolle Tage, zu denen auch der Kinderkarneval gehörte. Die diesjährige Session endete am Aschermittwoch mit dem Landespräsidententreffen, an dem über 1.000 Närrinnen und Narren teilnahmen.

Michael-Günther Bölsche



BGW-Mobil in Stralsund

Gesundheitsberatung auf vier Rädern

Der Rücken schmerzt beim Heben der Kinder, die Ohren dröhnen vom Lärm in der Gruppe, und die Stimme versagt am Ende eines langen Kindergartenjahres. Sich beruflich um kleine Kinder zu kümmern ist eine sehr erfüllende, aber auch anstrengende Aufgabe. Umso wichtiger ist es, dass pädagogische Fachkräfte im Berufsalltag auf ihre Gesundheit achten. Dabei hilft ihnen das „BGW mobil“, eine mobile Beratungsstation. Es tourt seit 2014 durch Deutschland und fährt am 26. Januar die ASB-Kindertagesstätte Anne Frank in Stralsund an.

Bei der bundesweiten Initiative der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) und des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) erhalten die pädagogischen Fachkräfte alltagstaugliche Tipps, die ihre Arbeit erleichtern und ihre Gesundheit fördern sollen. Das Besondere: Die Beratungen finden in einem speziell ausgebauten Lastwagen statt. Auf dem ganztägigen Programm stehen Gespräche des ASB-Gesundheitspädagogen Arne Mertgens mit der Kita-Leitung, offene Sprechstunden für die Kita-Beschäftigten und diverse Gruppenaktionen, unter anderem zur Aufklärung über berufsbedingte Gesundheitsrisiken und ihre Prävention.

Bei der heutigen Beratung in Stralsund geht es unter anderem um die Entlastung des Rückens und die Vermeidung von Lärm im Kita-Alltag. Auch stimmchonendes Sprechen und der richtige Umgang mit Infektionsrisiken werden thematisiert. Oliver Lutz, Geschäftsführer des ASB-Regionalver-

bandes NORD-OST, freut sich, dass das BGW mobil zu seiner Kita kommt: „Wir können damit unsere Fachkräfte unterstützen. Gesunde und motivierte Mitarbeiter tragen außerdem zu einer besseren Betreuungsqualität bei. Gerade erst in der vergangenen Woche haben wir zu den Themen Ernährung und Rückengesundheit verschiedene

Workshops durchgeführt, die sehr positiv aufgenommen wurden.“ Und Sorgen um die Kita-Aufgaben muss sich während dieses Tages auch niemand machen: „Die Kinderbetreuung ist auf jeden Fall gesichert“, betont Oliver Lutz.

Cindy Fedor
ASB Nord-Ost



V.l.: Stephanie Bublitz, Diana Linke und Frieder Seiffert sind heute die ersten Teilnehmer, die mit Arne Mertgens ins Gespräch gehen. Foto: Cindy Fedor

Wir wollen selbst angesprochen werden!

Austausch des Lebenshilferates Mecklenburg-Vorpommern mit Selbsthilfvertretern aus Kiel

Der Lebenshilferat der Lebenshilfe Mecklenburg-Vorpommern e.V. setzt sich für die Interessen von Menschen mit Behinderungen in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Freizeit ein. Der Rat wird aus je zwei Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Lebenshilfevereinigungen gebildet. Eine seiner Forderungen: „Wir wollen nicht, dass über unsere Köpfe hinweg geredet wird, sondern mit uns. Wir wollen, dass uns alle Menschen selbst ansprechen und nicht unseren Betreuer.“

Um dieses Anliegen auch überregional zu befördern, traf der Rat sich Mitte November 2015 bereits zum zweiten Mal mit einer Delegiertengruppe aus Kiel. 25 Mitglieder der „Wir-Gruppe“ waren zum

Fachaustausch nach Schwerin-Mueß angereist. Die Gespräche fanden in sehr lebendiger Atmosphäre statt. Und wie sich zeigte, sind die Probleme die Menschen mit Behinderungen in Mecklenburg-Vorpommern haben, denen in Schleswig-Holstein doch recht ähnlich – vor allem in den Bereichen Persönliches Budget, Werkstattlohn, Barrierefreiheit und Inklusion.

Gemeinsam Perspektiven entwickeln

Es war bereichernd zu erfahren, wie die „Wir-Gruppe“ arbeitet und welche Perspektiven sie entwickelt hat. Für 2016 ist daher bereits ein weiteres Treffen geplant.

Silvia Annies

Neu: Schuldner- und Insolvenzberatung der Volkssolidarität in Schwerin

Pünktlich zum Jahresbeginn nahm die Schuldner- und Insolvenzberatung der Volkssolidarität in Schwerin ihre Arbeit

auf. Sie ist hochprofessionell besetzt: Zwei erfahrene Volljuristinnen, ein Sozialarbeiter und eine Diplomjuristin



Das Beratungsteam der neuen Schuldner- und Insolvenzberatung. Foto: Reinhard Klawitter

bilden das Beratungsteam. Das Angebot ist kostenlos und vertraulich.

Besuch der Oberbürgermeisterin

Der Bedarf ist groß: Am Eröffnungstag stand der erste Klient schon ab 8.30 Uhr vor der Tür, und das Telefon stand nicht mehr still. Am Nachmittag besuchte die Schweriner Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow die Einrichtung. Sie nutzte die Gelegenheit, um gemeinsam mit den Fachkräften die Perspektiven und Aufgaben des Angebotes zu reflektieren. Gleichzeitig bot sie ihre Unterstützung an, vor allem im Bereich Austausch und Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen.

Umfassendes Beratungs- und Unterstützungsangebot

Die neue Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle bietet – aktive Mitarbeit der Ratsuchenden vorausgesetzt – allen, die ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen können, kompetent und kostenlos Hilfe: Sie erleichtert den Durchblick, indem sie beim Erstellen einer Schuldenübersicht unterstützt, und entwickelt gemeinsam Lösungen, zum Beispiel durch Analyse der Ein- und Ausgaben. In dringenden Fällen – wenn etwa die Mietschulden überhand nehmen oder das Konto gepfändet ist – auch ohne lange Wartezeit. Sie hilft auch bei der Regulierung der Schulden, zum Beispiel indem sie bei Vergleichen vermittelt oder ein Verbraucherinsolvenzverfahren begleitet.

Was sie allerdings nicht kann: Kredite oder Umschuldungsdarlehen vermitteln, Bürgschaften übernehmen oder allgemein rechtlich beraten.

k o n t a k t

Gutenbergstraße 1 - 19061 Schwerin

Tel. 0385 - 303 474 60

E-Mail: schuldnerberatung-mv@volkssolidaritaet.de

Website: www.volkssolidaritaet.de/
landesverband-mecklenburg-vorpommern